



# Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 24. August.

## Bekanntmachungen.

Die Militairpflichtigen, welche sich in diesem Jahre vor der Königl. Ober-Ersatz-Commission hieselbst gestellt haben, fordern wir hierdurch auf, die für sie ausgefertigten und uns zur Ausbändigung übergebenen **Ausmusterungs-Ersatz-Reserve- und Loosungs-Scheine** in unserm Militair-Büreau innerhalb **8 Tagen** in Empfang zu nehmen.  
Merseburg, den 22. August 1876.  
Der Magistrat.

**Vermietung.** Die unter dem Hinterhause des alten Rathhauses befindlichen beiden Keller sub Nr. 2. mit einem Eingange nach der Delgrube zu, welche von dem Kaufmann Schenke gemiethet worden sind, werden alt. September d. J. miethlos und sollen anderweit auf 3 Jahre, vom 1. October 1876 bis dahin 1879, öffentlich an den Meistbietenden vermietet werden. Zur Abgabe der desfallsigen Gebote haben wir Termin auf **Dienstag den 29. d. M., Vormittags 11 Uhr,** im Stadtsecretariate anberaumt und eruchen Miethlustige, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden.  
Die Bedingungen der Vermietung werden im Termine bekannt gemacht.  
Merseburg, den 23. August 1876.  
Der Magistrat.

**Am Sonnabend den 26. August, Morgens 10 Uhr,** sollen auf hiesigem Kloster-Magazin **60 Ctr. Roggenkleie** und **4 Ctr. 44 Ko. Spreue** gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.  
**Königliche Depot-Magazin-Verwaltung.**  
Ich mache hierdurch bekannt, daß die Lungenseuche unter dem Hindvieh des Ritterguts Lössen ausgebrochen ist.  
Tragarth, den 22. August 1876.

**Der Amtsvorsteher.**  
**Bekanntmachung.**  
**Sonnabend den 26. August, Nachmittags 5 Uhr,** soll an der Meuschauer Schleuse ein alter nicht mehr brauchbarer Schlammprahm öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.  
Merseburg, den 23. August 1876.  
Danner, Bauinspector.

Montag den 28. d. M. treffe ich mit einem Transport guter, starker Saugsohlen ein und stehen den 29. und 30. August bei mir zum Verkauf.  
Merseburg, Neumarkt 59.  
A. Strehl, Pferdehändler.

Ein Zughund steht zu verkaufen **Unteraltenburg Nr. 3.**

**1 Gasthaus,** dicht bei Lützen, mit einem großen Tanzsaal, 1 Garten mit Colonnade und Regelpbahn — ca. 1 Mrg. groß und 1 Mrg. Feld I. Cl. — ist bei einer Forderung von 4000 Thlr., Anzahlung 1500 Thlr., verkäuflich durch **S. Bieber, Halle a/S., gr. Berlin Nr. 11.**  
[H. 5,725 b.]  
Ein paar Läufer Schweine sind zu verkaufen **Vorwerk 1.**

**Zur Illumination!**  
Lämpchen, 3—4 Stunden Brennzeit, in Kisten zu 500 Stück 41 M. 50 Pf. gegen Kasse; jedoch werden auch kleinere Posten abgegeben. Proben stehen bei **A. Wiese** zur Ansicht aus und nimmt derselbe Bestellungen entgegen.

Zu den bevorstehenden Festlichkeiten empfiehlt Guirlanden und Kränze, sowie Topfpflanzen zum Decoriren, letztere werden auch nach Uebereinkunft geliebt. Bestellungen werden im Laden Delgrube Nr. 20., wie auch in meiner Gärtnerei, alte Resource, angenommen.  
**H. Seidel, Handelsgärtner.**

Einem geehrten Publikum bringe meine nur besten Sorten **Wasch-, S. Toiletten-Seifen, Lichte, Petroleum, Solaröl** in Erinnerung und bitte bei Bedarf um geneigten Zuspruch. **Verwitwete A. Mohr, Breitestraße 10.**  
**Briquettes, echten Portland-Cement, schwedische Zündhölzer,** sowie große und kleine **Putzsteine,** Prager, verkauft **d. D.**

**Für Einquartierung**  
wollene Lagerdecken zu billigsten Preisen empfiehlt **J. G. Reichelt.**

**Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.**  
Stand am 1. Juli 1876:  
Versicherungssumme . . . . . M<sup>r</sup> 297,464,500.  
Bankfonds . . . . . M<sup>r</sup> 71,110,000.  
Dividende 1876: 38 %; Dividende 1877: 41 %.  
Zur Vermittelung von Anträgen empfiehlt sich **S. Wittke,** Beamter der Lebensversicherungsbank f. D., Rußbaumallee.

**Thüringer Kunstfärberei in Königsee.**  
Aufträge vermittelt unentgeltlich **die Pug- und Modewaaren-Handlung von R. Bräseke, Burgstr. 14.**

**Fahnen-Stoffe**  
in Baumwolle und Wolle, sowie Anfertigung von Fahnen in jeder Größe bei **Moritz Seidel.**

**Illuminationslampen**  
habe einen großen Posten zu verleihen oder zu verkaufen; etwaige Bestellungen hierauf werden rechtzeitig erbeten. Füllung wird auf Wunsch mit übernommen. **C. G. Förich.**

**Dommitzcher Thonrohrwerke,** **Dommitzsch a. Elbe,**  
liefern innen und außen bestglasierte Thonröhren von 75 bis 800 Millimeter lichter Weite.  
Preise laut Preis-Courant.

Bei mir werden Klagen, Klagebeantwortungen, Kaufverträge, Quittungen, Cessionen, Testamente, überhaupt Schriftsätze aller Art, mit alleiniger Ausnahme von **Beschwerden, Denunciationen und Scheinverträgen,** gegen **billige Vergütung** angefertigt. In dem ich dem hochgeehrten Publikum die reellste Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch und empfehle mich zugleich zur Vermittelung von **Käufen, Verkäufen und Geldgeschäften,** sowie zur **Abhaltung von Auctionen,** sowohl hier, wie außerhalb.

**Pauly, Breitestraße 13.**

ungen  
e nach  
Bulffen  
gegeben  
ar von  
Bulffen.  
anden,  
wollte  
nd ließ  
sch und  
s nicht  
et, wir  
lange,  
meine  
ft habe,  
Sungen  
ich dem  
n Hugo  
auf die  
n Sohn  
auf der  
edffneten  
hm beide  
e Hugo  
e Kerker  
ch,“ und  
gar nicht  
n M. in  
hm inne  
in Salve  
n gesehen  
on R. go  
er Major,  
der Seite  
daß ich  
ich thun.  
rrung die  
ben, will  
ihr voller  
fe.  
feierlichem  
mache ihn  
en mußte.“  
Französisch  
wachte sich  
äfin Salve  
der Seite  
en's Braut  
iska's, den  
erbst sollte  
n. —  
fen sogleich  
Ferdinand  
Gesandnis  
überfallen  
Adresse in  
des Ueber-  
Ferdinand  
de lag ein  
sche Hau-

# Verbesserte schmiedeeiserne Hand-Dreschmaschinen,

amerikanischen Stiftensystems, eigenes solides Fabrikat, empfehle ich in besserer und kräftigerer Ausführung als bisher gebräuchlich; jede Maschine ist zum sofortigen Göpelbetrieb eingerichtet. Ferner:

## Eiserne Göpel-Dreschmaschinen, Stiften- und Schlägelsystem,

mit und ohne Strohschütter, eigene bewährte Construction 1, 2—3 und 4 spännig. Doppelt leichter Gang, Reindrusch ohne zu zer schlagen **garantirt**. Billige Preise, annehmbare Zahlungsbedingungen, mehrjährige Garantie.

## G. Polysius in Dessau,

Eisengiesserei und Maschinen-Fabrik.

Wo noch nicht vertreten, werden Agenten gesucht.

# Der Arbeitsnachweis für Schmiedegesellen

befindet sich von Montag den 14. August ab beim Schmiedemeister **Ed. Perlitz** in Leipzig, Erdmannstr. 19. **Der Vorstand.**

Nächsten Sonnabend als den 26. August bin ich in **Merseburg** im Hotel zum halben Mond von 7<sup>1/2</sup> bis 1 Uhr zu sprechen. **C. Haun.**

## Zum bevorstehenden Manöver

empfehle ich meine Auswahl von **Bierseideln** à Dhd. 4 M. 25 Pf. **C. Mayländer.**

## Rheumatismus-Salbe

in Büchsen à 2 und 3 Mark und **Pflaster** à 5 Sgr. **Gustav Elbe.**

Sehr schöne **saure Gurken** à Stück zwei Pfennige empfiehlt **Max Thiele.**

## Die Stammactien der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn,

sowohl die alten als die mit 4 % garantirten Littera B., sind behufs **Umtausches** einzureichen und bitte ich um deren baldigste Einlieferung. Zu mündlicher Auskunft bin ich gern bereit. **Friedrich Schultze.**

## Trunksucht

beseitigt ich sicher und zwar sofort, mit auch ohne Wissen, so daß es dem Kranken völlig zum Gele wird. Dank- und Anerkennungs schreiben liegen vor. Man wende sich an **H. Konekty**, Droguenhandlung in Grünberg in Schlesien.

## Die Zuckerrübenfabrik Körbisdorf

kauft noch gute **Zuckerrüben** frei Fabrikhof, vom October bis Januar anzuliefern, und zahlt für 50 Ro. M. 100. bei Gratrübrückgabe von 35 % Schmelz, oder M. 1,15. ohne Rückgabe von Futter.

## Alterthümliches.

Sollte Jemand im Besitze von alterthümlichen Möbeln, Porzellan: als Figuren, schön gemalten Tassen, alten Steintrüben, gemalten und geschliffenen Gläsern, Waffen, Stoffen, Spitzen u. s. w. sein, kann dieselben zu hohen Preisen verwerthen durch Abgabe der Adresse an Frau **Dresler**, Delarube 21.

## Sommer-Theater im Tivoli.

Donnerstag den 24. August 1876. 17. Vorstellung im III. Abonnement. Auf vieles Verlangen: **Alein Geld**, große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 6 Bildern von Emil Pohl. Musik von A. Conradi.

Freitag den 25. August 1876. Zum Benefiz für den Kapellmeister Herrn Cornelsen. Zum ersten Male: **Die Hochzeitreise**, Original-Lustspiel in 2 Acten von H. Benediz. Hierauf: **Beckers Geschichte**, oder: **Am Hochzeitstage**, komische Operette in 1 Act von Jakobsohn. Musik von Conradi. **F. W. Benneke.**

Zu meiner am Freitag den 25. August stattfindenden Benefiz-Vorstellung erlaube mir ein geehrtes Publikum ganz ergebenst einzuladen. **Cornelsen**, Kapellmeister der Tivoli-Bühne.

## Pionier-Compagnie.

Heute Donnerstag den 24. August, Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr, **Übung** nebst gemeinschaftlicher Conferenz mit der **Turner-Feuerwehr**. Sammelplatz Rathhof.

NB. Compagniebefehl: Alle Mannschaften ohne Verurlaubungen zur Stelle. **Das Commando.**

## Casino-Gesellschaft.

Sonnabend den 26. August c., Abends 6 Uhr, **Garten-Concert.** **Der Vorstand.**

## Sommer-Theater zur Funkenburg.

Donnerstag, 24. August 1876. Zweites und letztes Gastspiel des Herrn **Zocher** vom Stadttheater zu Leipzig: **Eine Tasse Thee**, Lustspiel in 1 Act von W. Droß. Hierauf: **Das Schwert des Damokles**, Schwank in 1 Act von G. v. Putz. Zum Schluß: **Beckers Geschichte**, Piederpiel in 1 Act von E. Jacobson. Musik von A. Conradi.

Freitag, 25. August 1876. **Die Egoisten**, Lustspiel in 3 Acten von J. Rosen. Hierauf: **Die Erholungsreise**, Posse in 1 Act von E. Anghel. **J. Dresler.**

## Entenschiessen

Sonntag den 27. August, wozu freundlichst einladet **Trebniß.** **Röde.**

## Zum Schweinauskegeln

Sonntag den 27. August, ladet freundlichst ein **Friedrich Müller**, Creypau.

**Die Zuckerrübenfabrik Körbisdorf** beginnt ihre diesjährige Campagne am 19. September. **Arbeiter** wollen sich rechtzeitig melden. Auch erhalten kräftige Männer, besonders solche, welche sich zur Arbeit auf dem Boden oder im Knochenhause eignen, schon jetzt Arbeit bei hohem Lohn!

Eine Köchin, die der Küche selbst vorstehen kann, wird bei hohem Lohn zum 1. October gesucht, zu erfragen bei **Gustav Lotz.**

Ein Dienstmädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. October gesucht. **Reg. Rath Gersdorf**, Karlstraße.

Eine Köchin, welche gute Zeugnisse über ihre Brauchbarkeit aufzuweisen hat, sucht zum 1. October **Halle a/S.** **Frau Irene Stechner**, Markt 20.

Ein ordentlicher Pferdeknecht wird sofort gesucht auf dem Gute **Burgliebenau.**

Eine Aufwartung für 2 ältere Leute wird gesucht **große Ritterstraße Nr. 17.**

Ein **gut empfohlenes** Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. November, spätestens 1. Januar, unter günstigen Bedingungen nach auswärtig gesucht; zu erfragen **Breitestr. 16.**, 1 Tr.

Für die Beweise der Theilnahme, die uns beim Tode unseres lieben Vaters, des pens. Reg. Kanzleidners **F. Kötterich**, erzeigt wurden, sagen wir hiermit unsern wärmsten Dank.

## Die Hinterbliebenen.

Herr **W. H. Franke**, Näh-Maschinen-Agent, wird sofort um seine Adresse gebeten.

## Tzschucke & Mayer.

Herren-Kleider-Geschäft in Dresden.

Herrn Deconom **Schäfer** nebst Frau Gemahlin für freundliche Aufnahme u. Bewirthung besten Dank. **Emil Angermann**, Commandeur der freiw. Feuerwehr

**G. 602.** **Hohenmölsen.**

**Gottesackerkirche: Donnerstag Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst.** Herr Diacon **Hildebrandt.**

## Sommer-Theater im Tivoli.

Ein nicht minder interessantes Benefiz als das Borgestrige steht uns nächster Tage in Aussicht. Es ist das der **Soubrette Fräulein Beugen**. Wen hätte das heitere, drohlige und vor allen Dingen decente Spiel dieser liebenswürdigen Soubrette nicht entzückt? Sie



Verletzung des rothen Kreuzes durch die Türken wird in Petersburg erwartet, daß die in Konstantinopel anwesenden Vertreter der Mächte eine bestimmte Aufklärung seitens der Pforte, wie weit ihre Unterschrift unter der Genfer Convention Geltung habe oder nicht, herbeiführen werden.

Wie die „Agence Havas-Neuter“ erfährt, hat der griechische Gesandte im Auftrage seiner Regierung der Pforte eine Note überreicht, in welcher das Ersuchen ausgesprochen wird, daß die türkische Regierung den Beschwerden der Bewohner von Kreta, deren Unzufriedenheit auch auf die Bevölkerung Griechenlands zurückwirke, Abhilfe schaffen möge. — Die Gährung auf Kreta soll neuerdings bedeutend zugenommen haben.

Die rumänische Regierung hat, wie das „Journal de St. Petersburg“ aus authentischer Quelle erfährt, der Schweiz die Mittheilung gemacht, daß die Pforte der Abfindung einer Sanitäts-Ambulanz aus Rumänien auf den Kriegsschauplatz entgegengetrete und keine Garantie für die Sicherheit der Ambulanz übernehme. Die Pforte habe erklärt, daß sie die türkischen Truppen nie über die Verpflichtungen betreffs des rothen Kreuzes instruiert habe. — Die Niedermegelung einer rumänischen Ambulanz scheint sich damit also zu bekräftigen.

Auf dem serbisch-türkischen Kriegsschauplatz hat am 19. eine Schlacht stattgefunden, über deren Ausgang die beiderseitigen Berichte durchaus verschieden lauten: Die serbische Regierung veröffentlicht folgendes: Am 19. haben die Türken einen allgemeinen Angriff auf die serbischen Stellungen an der Südgrenze Serbiens und auf der Straße von Nisch nach Alexinaß unternommen. Zunächst griffen die Türken in einer Stärke von ca. 20.000 Mann die serbischen Vorposten bei Supovac und Golešnica und sodann mit großer Heftigkeit die bei Teschia stehende serbische Armee an, wurden aber überall energisch zurückgewiesen. Schließlich wurden die Türken, welche die Angriffe von Morgens 4 Uhr bis Abends 4 Uhr mehrmals wiederholten, zurückgeschlagen und über die Grenze verfolgt. Die serbischen Truppen haben bei diesem Kampfe eine außerordentliche Tapferkeit entwickelt. — Seitens der türkischen Regierung wird dagegen aus Nisch vom 19. d. gemeldet: Achmed Gub, der von Derwent komme, und Ali Saib Pascha, welcher seinen Uebergang über den Morawafluß bewerkstelligt habe, seien im Vormarsch auf Alexinaß begriffen. Beide Divisionen befänden sich im Augenblick in der unmittelbaren Nähe von Alexinaß, Ali Saib Pascha habe die Befestigungen, welche als Schlüssel der Stadt betrachtet würden, bereits mit stürmender Hand genommen. Ein weiteres Telegramm aus Saitchar vom 19. lautet: Zwischen einer türkischen Recognoscirungs-Abtheilung und 2 serbischen Bataillonen fand in Koporiga bei Negotin ein Gefecht statt. Die Serben wurden mit großen Verlusten zurückgeschlagen. — Fernere in Konstantinopel eingetroffene Telegramme vom 19. melden gleichfalls, daß die türkischen Truppen unter Achmed Gub Pascha und Ali Saib Pascha bis auf die Entfernung einiger Kanonenschüsse vor Alexinaß eingetroffen sind und die zahlreichen, den Zugang zur Stadt deckenden serbischen Befestigungen auf den Höhen des Sopofje erlürmt haben. Bei den Gefechten, welche auf dem Marsche stattfanden, haben die Türken eine Kanone gewonnen und einige Gefangene gemacht.

Schließlich meldet eine Depesche aus Belgrad vom 21., daß am 20. während des ganzen Tages in der Gegend von Alexinaß gekämpft worden sei. Man glaubt, daß die Gefechte für die Serben ungünstig gewesen sind.

Wie der „Internationalen Telegraphen-Agentur“ aus Danilowgrad vom 19. gemeldet wird, ist eine starke türkische Truppenabtheilung, die von Podgorica kam, auf dem Marsche nach Medun von zwei montenegrinischen Bataillonen angegriffen worden. Nach einem sehr erbitterten Gefechte, in welchem die nur 1100 Mann starken Montenegroer 307 Mann verloren, wurden die Türken einem Abgrunde zugedrängt, in welchem der größte Theil derselben seinen Untergang fand. Die Zahl der umgekommenen Türken wird auf 3500 angegeben.

In Betreff des Gesundheitszustandes des türkischen Sultans erhalten sich die ungünstigen Nachrichten, man zweifelt an der Möglichkeit seiner Wiederherstellung und hält neuerdings einen Thronwechsel für wahrscheinlich.

## Eine Manöverbekanntschaft.

Novelle von Friedrich Zuerger.

### I.

#### Vorüber.

Das Manöver war beendet, der Feind zog geworfen nach Süden ab. Seine langen Infanteriecolonnen sädelten sich langsam in die Defileen des Harzes ein, bis sie wie riesige Schlangen im Dunkel der Wald- und Schluchtsstraßen verschwanden.

Nur die Cavallerie, welche durch einen imposanten Angriff von vier Regimentern den Abmarsch gedeckt hatte, plänkelte noch mit den Vortruppen des Siegers. Auf dem nicht mit Blut, aber doch mit heißen Mähen erkämpften Höhenzuge lagerte die Infanterie der siegreichen Partei, um demnächst auf dem errungenen Boden

ihre Divouac einzurichten. Hier hatte man auch den besten Ueberblick über das ganze Gelände, dessen landschaftliche Reize durch die eigenartige Staffage zu einem besonders lebhaften Eindruck gehoben wurden. Die Masse des für militairische Schaupiele lebhaft interessirten Publikums hatte sich denn auch hier mit ihren kritischen und unkritischen Bemerkungen etablirt und allen Gefahren getrotzt, welche die Artillerie für die Trommelfelle und die Cavallerie für die Hüneraugen mit sich bringt. Im Gefühl der Sicherheit hoben nun die Haufen auseinander, um die Truppen näher in Augenschein zu nehmen oder die Bier- und Wurstverkäufer in Rahmung zu setzen. Die Manöverfelder sind ein besonders günstig Terrain für diese Industrie.

Den glänzenden Mittelpunkt dieser bunt durcheinander gewürfelten Zuschauermenge bildeten die Equipagen der ländlichen Besizer. Jetzt theilten sich auch diese, um die Landstraße wiederzugewinnen und dem wohlverdienten Gabelstühnchen zuzueilen.

Auf der Höhe hielt nur noch ein anscheinend kostbarer Biererzug. Der Rutscher, dessen Livree mit Wappenstickereien übersät war, hatte seinen Thron einem modisch gekleideten Herrn überlassen müssen, der viel weniger Interesse für die Pferde, als für die im Fond des Wagens sitzenden Damen bekundete. —

Von einem entfernten Punkte war ein Signal gegeben worden. Von allen Seiten mit den hellen Signaltrompeten aufgenommen, wurde es schnell bis an das äußerste Ende des Manöverfeldes getragen.

Als bald sah man einzelne Reiter, dann immer mehr sich im Galopp nach jenem Punkte begeben, woher der Ruf erschallte. Dann jagte ein Cavallerie-Offiziercorps, einen jungen Commandeur an der Spitze, in heller Carriere dorthin.

Die beiden Damen in jener vierspännigen Equipage mochten sich dieses Schauspiel nicht entgehen lassen.

„Wenn es Ihnen convenirt, Graf, so warten wir noch einen Augenblick,“ wandte sich die Ältere an ihren eleganten Koffelentfer. „Wenn es mir convenirt?“ gab dieser zurück. „Sie nehmen zu viel Rücksicht auf Ihren Sklaven, meine Gnädigste!“

Die Ältere drohte mit Ihrem Fächer, dessen Rosen noch frischer blühten, als die ihrer Wangen, obgleich beide derselben Farbe ihre Existenz verdanken mochten. „Man sieht so selten die hübschen Uniformen,“ fuhr sie fort —

„Und man liebt doch nun einmal die Uniformen,“ fiel der Graf ein.

Frau von Treßburg schien den Stich zu fühlen. Sie zog ihr Vorgehen und verfolgte die vorüberfliegenden Reiter mit ihren schwarzen Augen. Auch hier war es die Kunst der Cosmetik, welche sie in einen dunklen Rahmen gefaßt hatte.

Ein Lächeln der Schadenfreude glitt um die schmalen Lippen des Grafen, der seine Augen auf diesen erlogenen Frühling heftete. Dann verfinsterte sich sein Antlitz, als seine Blicke auf die neben der Mutter stehende hohe Mädchengestalt fielen.

Für Rose von Treßburg schien der Graf nicht da zu sein. Und dennoch war er ein Mann, der wohl im Stande war, auf ein Mädchenherz Eindruck zu machen. Auf einer kräftigen aber selten elastischen Gestalt trug der Graf seinen ausdrucksvollen Kopf mit fürstlichem Anstand. Seine tiefstehenden Augen vermehrten mit ihren strengen Blicken noch das Imposante des Eindrucks.

Nase und Kinn waren römischen Modellen wie nachgebildet. Und der Graf wollte augenscheinlich dem jungen Mädchen gefallen, und sie konnte sich nicht verhehlen, daß er viele Eigenschaften besaß, welche ihn angenehm und liebenswürdig erscheinen ließen. Trotzdem empfand sie eine instinktive Scheu vor jeder näheren Berührung mit dem gewandten Manne und suchte sich seinem Einflusse gewaltsam zu entziehen.

Rose war ihrer Mutter wie aus den Augen geschnitten. Zug für Zug dieselben feinen Linien und selbst das Auge von überraschend gleicher Form und Farbe. Und dennoch wach! Unterschied! Keines der reichlich und mit großer Gewandtheit in Betrieb gesetzten Verschönerungsmittel vermochte auf dem verblähten Antlitz der Älteren den Zauber hervorzurufen, welchen rosige Engelsfinger auf jugendfrische Wangen malen.

Ein Bild der Jugend und mit allen Reizen des Lebensfrühlings übergossen, stand Rose neben der Mutter. Wer an dem Wagen der Damen vorüberging, heftete unwillkürlich seine Blicke auf die liebliche Mädchenerscheinung. —

Da sprengte ein einzelner Reiter heran, der — wie es schien verspätet — seinen vorangegangenen Kameraden nachzulaufen wollte. Von der Loket auf's Ohr gedrückten Bärenmütze flatterten lange silberne Fangschüre hernieber, und die geschmackvolle Husarenuniform umschloß knapp die eleganten Formen des wie im Sattel festgewachsenen Reiters. Sein Weg führt ihn dicht am Wagen vorüber — eine scharfe Parade, welche das reizende Pferd halb aufbäumen macht — und er hält wie festgebannt vor Rose, die erschrocken zusammen gefahren ist.

Er weiß selbst nicht, wie er dazu gekommen, nur daß er, von der Schönheit des jungen Mädchens frappirt, plötzlich seiner alten Gewohnheit gemäß den Wunsch empfand, das hübsche Gesicht näher zu betrachten.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von E. Zurl in Merseburg.